

# Gotteslob in ruhiger Grösse

St. Gallen trauert um seinen letzte Woche verstorbenen Domkapellmeister. Hans Eberhard hat in den zwanzig Jahren seines Wirkens die Kirchenmusik im Dom in aller Breite und mit Herzblut, liebevoll und hochprofessionell gepflegt.

MARTIN PREISSER

**ST. GALLEN.** In seinem Beruf begleite einen der Gedanke an die Endlichkeit permanent, hat Hans Eberhard in seinem letzten Interview gesagt. Und im Wissen um die nahe eigene Endlichkeit hat er bis zuletzt Musik gemacht – mit besonderer Ausstrahlung. Unvergessen bleibt die Innigkeit, die nochmals vertiefte Wortausdeutung, die Hans Eberhard, schon von schwerer Krankheit gezeichnet, Ende 2014 im «Deutschen Requiem» von Brahms erreichte. Drei Jahre Krankheit, drei eigene Passionszeiten hat der Domkapellmeister durchlebt. Musik hat ihn dabei immer getröstet, Chorproben waren Kraftquelle in schweren Zeiten.

## Freundlich fordernd

«Menschen singend und spielend zu vereinen, freundlich fordernd und begeisternd hohe Ziele anzustreben, das hat Hans Eberhard beseelt und glücklich gemacht», schreibt der Komponist Iso Rechsteiner, dessen Werke der Domkapellmeister mehrmals aus der Taufe gehoben hat.

Seine ausgeglichene, liebevolle Art war es, die die Weggefährten des Domkapellmeisters ganz besonders für ihn eingenommen hat. Mit dieser Art ist Hans Eberhard auch an die Musik herangegangen. Er war kein Musiker, kein Dirigent, der sich mit grossen Gesten in den Vordergrund drängte, sondern ein Künstler, der ganz in der Musik aufging, in ruhiger Grösse. «Ein schlichter liturgischer Einsatz hat mich ebenso sehr erfüllt wie ein Konzert», hat Hans Eberhard gesagt.

## Liturgisch brilliant

Er hat geistliche Musik in ihrer ganzen Breite gepflegt. Die grossen Domkonzerte ebenso wie die stilistisch breit gefächerte musikalische Gestaltung von einfachen Sonntags- und grossen Festgottesdiensten. Und hier liegt einer seiner grossen Verdienste: das konsequente liturgische Denken und der konsequente Bezug von Musik auf das Kirchenjahr. «Er hat die Vielfalt der verschiedenen Gottesdienste



Archivbild: Michel Canonica

Engagiert bis zuletzt: Domkapellmeister Hans Eberhard (21.9.1955 bis 16.6.2016) während der Probe zum «Steiner Requiem» im Februar, seinem letzten Konzert.

im Kirchenjahr musikalisch wunderbar ausgefüllt. Hans war liturgisch brilliant», sagt Willibald Guggenmos, der Freund und Domorganist. «Hans und ich, da haben zwei Musikerherzen im gleichen Takt geschlagen», trauert der Domorganist.

Hans Eberhards bis zuletzt gelebtes Credo war es «die Menschen in jeglicher Distanz zur Institution Kirche zu erreichen», wie er es mehrmals formulierte.

Und das ist ihm gelungen, mit stilistisch weit gesteckter Musik.

Hans Eberhard wurde 1955 geboren und ist im toggenburgischen Bütschwil aufgewachsen. 1996 trat er seine Stelle als Domkapellmeister in St. Gallen an: «Eine Traumstelle, der schönste Ort in der Schweiz für einen Kirchenmusiker», schwärmte er. Diesen Traum hat Hans Eberhard gelebt und intensiv verwirklicht. Die heute bestens auf-

gestellte Dommusik ist sein Kind. Sie ist in der nationalen Kirchenmusikszene ein «Leuchtturm», wie Iso Rechsteiner sagt.

Hans Eberhard hat eine breite Palette von Chören gegründet und sie in ihrer jeweiligen Zusammensetzung so hingebungsvoll wie professionell gepflegt, die Profis wie die Laien. Für die Laien schlug sein Herz stets besonders. Sein tiefverwurzeltes Gespür für Liturgie, für die fei-

nen Zusammenhänge zwischen Musik und Wort, hat er auch als Pädagoge weitergegeben. Die Ausstrahlung der heutigen Diözesanen Kirchenmusikschule St. Gallen ist ganz Hans Eberhards Verdienst.

## Gelöst und bescheiden

Seine gelöste Art der Chorarbeit wird vielen Menschen in Erinnerung bleiben, aber auch die ruhige, entspannte Art seines Musizierens. «Kirchenmusik zu machen hatte stets existenziell mit mir zu tun», hat Hans Eberhard gestanden. Die ihn hören durften, haben das immer gespürt. Sei es die Pflege des Gregorianischen Chorals oder die Darstellung grosser geistlicher Werke: Musik, ihr Gehalt, ihre Tiefe, ihre Aussagekraft waren sein Lebenselixier.

Sehr verdienstvoll war seine Pflege von St. Galler Komponisten, auch von Zeitgenossen wie Paul Giger, Francisco Obieta oder Iso Rechsteiner. Obietas «Steiner Requiem» nach eindringlichen Texten von Ivo Ledergerber sollte Hans Eberhards letztes Konzert sein. Und auch hier bei diesen oft unerbittlichen Texten über das Mysterium des Todes hat Hans Eberhard nochmals Musik und Text nachhaltig ins Zentrum gestellt, ganz im Dienste des ihm Anvertrauten, wie immer eben. Getragen ist er auch mit diesem Requiem dem Ende seines Weges entgegengegangen, nochmals stille Kraft aus der Musik schöpfend.

## Lächeln geschenkt

«Weine nicht, ein Lächeln nur nimm mit», heisst es in einer Textzeile des «Steiner Requiems». Dieses Lächeln habe er mitgenommen, erzählte Hans Eberhard noch, dankbar auf sein Lebenswerk zurückblickend. Dieses Lächeln schenkt er jetzt all jenen, die an besondere musikalische Erlebnisse mit ihm zurückdenken – sei es als Chorsänger, Mitmusiker, Gottesdienstbesucher oder Konzertgänger.

Trauerdienst: Fr, 24.6., 10.30 Uhr, in der Kathedrale St. Gallen